

**Clare Goodwin*****DIDN'T I TELL YOU, I THINK I DID****Ceramics, Paintings, Objects*

24. Oktober bis 5. Dezember 2020

Eröffnung: Freitag, 23. Oktober 2020, von 14 bis 20 Uhr

Limmatstrasse 214  
CH-8005 Zürich  
t. +41 (0)43 205 2607  
f. +41 (0)43 205 2608  
info@lullinferrari.com  
www.lullinferrari.com

Clare Goodwins malerische Praxis hat in den letzten Jahren eine typisch minimale, aber in materieller Hinsicht recht radikale Entwicklung durchlaufen. Ihre respektlose Schar moderner Motive scheint von ihren historischen und atelierbedingten Ursprüngen in Bezug auf Maßstab und Bezugskilometer eine gewisse Entfernung zurückgelegt zu haben: auf Wände, Gegenstände und, in jüngster Zeit, ins Feuer. Viele der Werke, die in der Schau *DIDN'T I TELL YOU, I THINK I DID* vorkommen, sind bei sehr hohen Temperaturen in einem Ofen gebrannt worden. Goodwins *Whispers* – kleinformatige, flache und glasierte Tonformen, die sich auf Details ihrer Kompositionen beziehen – waren in anderen Projekten im Stillen zu sehen, aber dies ist die erste ihrer Solopräsentationen, bei der die Keramiken im Mittelpunkt stehen. Goodwin geht bei der Arbeit mit ikonischen Formen und Motiven spielerisch und behutsam vor. In ihrem kühnen, aber präzisen Jonglieren mit Referenzen aus der bildenden Kunst – von Malewitsch über Charles und Ray Eames bis hin zu Mary Heilman – erkennt sie an, dass jeder, der auf dem Gebiet der abstrakten Malerei arbeitet, immer nur ein vorübergehender Rattenfänger im Prozess seiner Entwicklung ist. Aber auch die Ziehharmonika-Wirkung dieser Kunst- und Design-Sensibilitäten durch die Populärkultur im Laufe der Zeit; wie viel von ihrem Einfluss wird (wenn auch nicht immer bewusst) durch die alltägliche Begegnung, nicht nur in der Kirche der hohen Kunst, gefühlt und erfahren.

Während der Zeitreise im Studio zwischen den Quellen kehrt Goodwin immer wieder zu den erprobten formalen Strategien der Konstruktivisten und Konkreten Künstler\*innen zurück, um ihre graphisch-malerische Sprache zu erweitern; Quellen, die der Strenge der materiellen Umsetzung standhalten und sich in jedem ästhetischen Bereich behaupten können. Goodwin, die vor allem für ihre Arbeiten auf Leinwand bekannt ist, hat sich in viele andere Bereiche der Herstellung und Präsentation gewagt und die assoziativ reichen "Gespräche", die zwischen der Leinwand und anderen Objekten geführt werden können, aus verschiedenen räumlichen Perspektiven untersucht. *Sottovoce*, ihre aktuelle große Wandmalerei im Haus der Kunst St. Josef, Solothurn, bezieht sich ebenfalls auf subtile Formen der Kommunikation, da sie einen geometrischen Tanz der Elemente, Oberfläche zu Oberfläche darstellt, der in gedämpften Tönen von Momenten der Verbindung spricht.

*DIDN'T I TELL YOU, I THINK I DID*, umfasst neue Gemälde, Keramiken, Möbel/Objekte. Wieder einmal kommt die Idee des verbalen Austauschs ins Spiel, mit Scherz oder Klatsch als soziale Währung, die möglicherweise von vielen Parteien geteilt wird und deren Bedeutung sich wahrscheinlich im Laufe des Weges ändert. Die potenzielle Haptik der bemalten Leinwandoberflächen hat uns mit Goodwins vergangenen und gegenwärtigen Quellen verbunden und verbindet uns auch heute noch: von der schlaffen, seidigen Materialität gedruckter Modeartikel und Einrichtungsgegenstände bis hin zu den knackigen Seiten der Designbücher der 1970er Jahre, die nach einer anderen Zeit riechen. Goodwin zeigt neue runde Gemälde auf Leinen, die wie in die Wände der Galerie eingeschnittene Portale wirken und teilweise Einblicke in eine aufstrebende, heimatliche Pastellwelt bieten, die sorgfältig gefaltet, geraschelt, geglättet und für Besucher bereit ist. Die beiden anderen ausgestellten Gemälde, *Samuel and Patsy*, 2020, und *Andrew and Elizabeth*, 2020, bedienen sich einer wunderbar komplexen Origami-Symbolik von geschichteten Bildern, die wir uns aus ihren Titeln als die gemeinsamen Erinnerungen an Dinge, Orte und menschliche Begegnungen, reduziert, vorstellen könnten.

Die Präsenz von handgefertigten und bemalten Stühlen und Hockerobjekten in der Galerie stellt diese spielerische Spannung, die in Goodwins Werk immer vorhanden ist zwischen sozialen und kulturellen Hierarchien; Öffentlichem und Privatem weiter auf die Probe. Aber es gibt nichts Bequemes oder Vorstädtisches an diesen Stücken, die Form-über-Funktions-Sensibilität ihres modernistischen Designs, welches genau mit dem gegenwärtigen Moment übereinstimmt, und die Notwendigkeit, sich die Zukunft progressiv vorzustellen. Jede harte Oberfläche, die Goodwins farbenfrohe, vertraute Symbolik trägt, bringt uns zurück zur Leinwand als Ausgangspunkt und zu der Vorstellung, jede Komposition als ein Set erweiterter dimensionaler Teile zu betrachten.

Im Gegensatz dazu erscheinen die verschiedenen Körper der keramischen Werke hier reduziert, in einigen Fällen zu einfarbigen Glasuren. Goodwin begann vor einigen Jahren, mit Ton als Maluntergrund zu experimentieren, und hat die Idee entwickelt, eine Reihe von Formen und Techniken einzubeziehen. In jüngster Zeit konnte sie in der portugiesischen Keramikfabrik Viúva Lamego ihre Fähigkeiten verfeinern und in kürzester Zeit Werke in mehreren Ausführungen für Ausstellungen herstellen. Während einige Werke im White Cube und bei vielen hartgesottenen Zeitgenossen geradezu rustikal wirken – die handwerkliche Kunstfertigkeit ihrer Herstellung verbindet uns mit Gebrauchsgegenständen und der häuslichen Geschichte von Keramikobjekten –, bewegen sich andere, verführerisch monochrom und glänzend, auf referenzielle Weise an der Grenze zwischen Funktionalität und reiner Ästhetik.

Paare von *Whispers*, Kopf-an-Kopf, erzählen andere visuelle Geschichten als die, die man in den Ecken findet; ihre handbemalten und gesprühten Glasuren bewegen uns assoziativ zwischen handwerklicher und kommerzieller Design-Sensibilität. Es ist interessant, dass sich Goodwin entschied, angesichts der Bedeutung für die Geschichte der Fabrik und der Region als Industrienation, mit den handgefertigten Azulejos-Fliesen in Standardformaten zu arbeiten. Diese von Goodwin bemalten und in Vierer- und Sechser-Sets zusammen in Kisten gerahmten Fliesenwerke mögen zwar die gleichen tonalen und formalen Qualitäten wie die Gemälde aufweisen, erscheinen aber tatsächlich wie vergrößerte, hochwertige Versionen der eher zum Wegwerfen bestimmten Schiebepuzzles, die mit Partytüten und Weihnachts-Crackern assoziiert werden.

Den ersten Raum bestimmt eine Mauer aus teerschwärzen *Whispers*, die in Vorhangformation aufgehängt sind. Diese Arbeit löst eine Fülle von möglichen Assoziationen aus. Niedrig im Profil, aber nicht flach, verkörpern sie einige der unordentlichen gedruckten Eigenschaften der Seite – stellen sie sich die Schaffung einer neuen skulpturalen Schrift vor – während die Kombination aus zerbrechlicher Oberfläche und einer einst klebrigen, jetzt schützenden Beschichtung einen Toffeemoment im Mund erzeugt. Als Bande verhalten sie sich weder einheitlich innerhalb des Rasters, noch erscheinen sie aus dem Takt mit den erzählerischen Parametern, die das Vorhangmotiv vorgibt. Wie eine Designer-Autopsie von Cornelia Parkers *Cold Dark Matter: An Exploded View*, 1991, verbindet uns jede etwas andere Form sowohl mit der glücksverheißenden als auch mit der Alltags-Geschichte des Sammelns; die Bedeutung der Dinge für die Menschen aus ganz unterschiedlichen Gründen.

© Rebecca Geldard (übersetzt Lullin + Ferrari)

Clare Goodwin, geboren 1973 in Birmingham, lebt und arbeitet seit 2003 in Zurich. Sie studierte an der Winchester School of Art von 1993 bis 1996 (BA Painting) und am Royal College of Art, London von 1996 bis 1998 (MA Painting). Einzelausstellungen beinhalten aktuell *Sottovoce* Haus der Kunst St. Josef, Solothurn, bis 15. November 2020; *Dis<>Order*, Nadja Brykina Foundation, Moskau (2019); *Wall Paintings*, Last Tango, Zurich (2019); *Whispering Widows*, Lullin + Ferrari, Zürich (2017); *Nostalgia*, CentrePasquArt, Biel (2016)

**Die Eröffnung** findet am **Freitag, 23. Oktober 2020** von **14 bis 20 Uhr** statt. Die Künstlerin wird anwesend sein. Für weitere Informationen und Bilder kontaktieren sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, CH-8005 Zurich, t. +41 43 205 26 07, info@lullinferrari.com [www.lullinferrari.com](http://www.lullinferrari.com) Öffnungszeiten: Di bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 17 Uhr, und auf Vereinbarung.